

## Angriff auf den Hauptfeind Imperialismus und Militarismus

Um die Kampfkraft der Parteiorganisationen weiter zu stärken, hat die Bezirksleitung Potsdam ihre Bemühungen darauf konzentriert, die ideologische Arbeit eng mit dem unmittelbaren politischen Kampf der Partei zu verbinden und die Parteiorganisationen in die Offensive gegen die deutschen Imperialisten und Militaristen zu führen. Diese Offensive gegen die Feinde der Arbeiterklasse stellte bekanntlich das 30. Plenum des Zentralkomitees als Aufgabe,

Das Ziel bestand und besteht darin, den Mitgliedern unserer Partei und durch sie der Arbeiterklasse und den übrigen Werktätigen die Gefahr vor Augen zu führen, die der deutschen Nation durch die imperialistische und militaristische Politik in Westdeutschland droht, den Haß gegen diese Kräfte zu entfachen und die Werktätigen enger mit dem sozialistischen Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik, der Bastion des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus in Deutschland, zu verbinden.

Die Erfahrungen unserer Arbeit während der letzten zwei bis drei Monate zeugen davon, daß Wirksamkeit in der Agitation und Propaganda vor allem dann erzielt wird, wenn bestimmte Kernfragen massiert in den Mittelpunkt gestellt und die zentralen Probleme so eng wie möglich mit dem Leben und den Erfahrungen der Menschen verknüpft werden. Wir konzentrieren uns in unserem Bezirk jetzt schon gute zwei Monate lang auf die Entlarvung des volksfeindlichen, reaktionären Charakters des westdeutschen Imperialismus und Militarismus.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen bei der Leitung dieser antimilitaristischen Agitation und Propaganda war erstens: Was haben die Menschen selbst mit den deutschen Imperialisten und Militaristen erlebt? An welche Erfahrungen, die noch in guter Erinnerung der Menschen sind, müssen wir anknüpfen? Zweitens: Welche militaristischen Kräfte, die auf dem Territorium unseres Bezirkes gehaust haben, spielen heute in Westdeutschland eine Rolle? Damit schufen wir die Verbindung zwischen den Erfahrungen der Bevölkerung einerseits und dem Angriff auf den westdeutschen Militarismus und seine Exponenten andererseits.

Zuerst richteten wir das ganze Feuer gegen den Durchhalte-General Wenck. Anlaß dazu war der Vorschlag Bonns, Wenck als Generalinspekteur der Bonner Armee einzusetzen. Wir gaben einen Steckbrief mit dem Titel „Mörder auf freiem Fuß“ in Form von Plakaten und Handzetteln an die wichtigsten Parteiorganisationen heraus. Hier wurden im Telegrammstil die militaristische Vergangenheit Wencks und seine Verbrechen im Bezirk Potsdam charakterisiert. Zugleich eröffnete die Presse den Angriff. Zu den redaktionellen Artikeln über Wenck erhielt die „Märkische Volksstimme“ in kurzer Zeit 25 Leserzuschriften und Volkskorrespondenzen, in denen die Leser die Verbrechen Wencks vielfach vom Standpunkt eigener Erlebnisse aus scharf verurteilten und zum Kampf gegen den Imperialismus und Militarismus in Westdeutschland aufriefen. Besonders in den Betrieben fand der Steckbrief gute Resonanz, und viele Parteiorganisationen baten, mehr mit solchen Materialien zu arbeiten, da sie einen guten Ausgangspunkt für die mündliche Agitation bilden.